



MEDIENKOMPETENZ IN DER FRÜHPÄDAGOGIK

Projektbericht

AKJS aktion kinder
und jugendschutz
brandenburg

JFF
JFF – Institut für
Medienpädagogik

Impressum

Herausgebende

Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V.
Schulstr. 9
14482 Potsdam
www.jugendschutz-brandenburg.de

und

JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
Arnulfstraße 205
80634 München
www.jff.de

inhaltliche Umsetzung:

Büro Berlin des JFF
Braunschweiger Straße 8
12055 Berlin
www.jff.berlin

Autor*innen

Julia Behr, Heike Tafelmeier, Lena Schmidt, Achim Lauber

Projektleitung

Dr. Guido Bröckling (JFF) und Jessica Euler (AKJS)

Grafische Gestaltung

Jule Richter



Gefördert vom

Vorhabenbezeichnung

Fortbildungsreihe zur frühkindlichen Medienbildung. Wissenschaftlich begleitete Konzeption und Durchführung eines Basismoduls „Medienkompetenzförderung in Kindertagesstätten“ zur Qualifizierung für medienpädagogische/medienerzieherische Fragestellungen.

Laufzeit des Vorhabens und Berichtszeitraum

Der Durchführungszeitraum startete am 15.06.2021 und endete am 31.12.2021. Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

AKJS

JFF

Im Juni 2021 wurden die AKJS – Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V. und das Büro Berlin des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) mit der Aufgabe betraut, ein Angebot zur bedarfsgerechten und nachhaltigen Qualifizierung zu medienpädagogischen und medienerzieherischen Fragestellungen von Erzieher*innen in Kindertagesstätten zu entwickeln.

2021 wurde daraufhin eine dreiteilige Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte der Kindertagesbetreuung entwickelt, umgesetzt und wissenschaftlich begleitet. Damit wurde ein wichtiger Impuls gesetzt, der in der Verstärkung die Grundlage für eine nachhaltige Verankerung fachlich fundierter Angebote zur Medienbildung in Brandenburger Kindertagesstätten legt.

Das Projekt wurde von einem Team aus medienpädagogischen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der AKJS Brandenburg und des Büro Berlin des JFF in enger Zusammenarbeit mit freiberuflichen Medienpädagog*innen im Land Brandenburg umgesetzt. Der vorliegende Projektbericht fasst den Prozess und zentrale Erkenntnisse des erfolgreichen Modellprojekts zusammen. Für Fragen zum Projekt und dessen Umsetzung stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Jessica Euler

Geschäftsführung der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V.

Dr. Guido Bröckling

Leiter des Büro Berlin des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

Projektbeteiligte:

Die AKJS – Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V. (www.jugendschutz-brandenburg.de) bedient als Fachstelle alle klassischen Bereiche des Kinder- und Jugendschutzes mit einem Schwerpunkt auf Jugendmedienschutz. Neben Publikationen und Fachtagungen für pädagogische Fach- und Führungskräfte bildet die AKJS seit 2009 Eltern-Medien-Berater*innen aus. Mit diesen setzt sie das Projekt Eltern-Medien-Beratung im Land Brandenburg in Form medienpädagogischer Elternveranstaltungen um.

Das Büro Berlin des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (www.jff.berlin) wird vom gemeinnützigen Verein JFF – Jugend Film Fernsehen e. V. (www.jff.de) getragen. Gegründet 1949 beschäftigt sich das JFF seit über 70 Jahren mit dem Medienumgang von Kindern und Jugendlichen. In einer einzigartigen Kombination aus Forschung und Praxis unter einem Dach untersucht das JFF, was Menschen mit Medien tun, wie sie sich mediale Angebote aller Art aneignen, welche Chancen und Schwierigkeiten dabei entstehen und setzt dieses Wissen in pädagogische Modelle um. In praktischen Projekten, Angeboten und Strukturen werden Menschen dabei unterstützt, Medien kompetent zu nutzen. Von Beratung über Evaluation und Expertise bis Workshops und eigenen Veröffentlichungen, bietet das JFF Medienpädagogik in allen Formen aus einer Hand.

Projektmitarbeitende

Julia Behr (JFF)

Heike Tafelmeier (AKJS)

Wissenschaftliche Begleitung

Achim Lauber (JFF)

Lena Schmidt (JFF)

Projektleitung

Jessica Euler (AKJS)

Dr. Guido Bröckling (JFF)

1. Zielsetzung des Projektes	8
1.1 Fortbildung für pädagogische Fachkräfte	8
1.2 Wissenschaftliche Begleitung	9
2. Planung und Organisation der Projektaktivitäten	10
2.1 Planung des Basismoduls	10
2.2 Planung der wissenschaftlichen Begleitung	11
3. Konzeption und Umsetzung der Fortbildung	12
3.1 Inhaltliche Ausgestaltung des Basismoduls	12
3.2 Didaktische Ausgestaltung der Fortbildungseinheiten	13
4. Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung	14
4.1 Ergebnisse der Online-Befragung	14
4.2 Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung	16
5. Fazit und Ausblick	18

INHALT

1. Zielsetzung des Projektes

Mit dem Projekt verfolgten AKJS und JFF das Ziel, einen Impuls für fachlich fundierte Angebote zur Medienerziehung und kreativen Nutzung digitaler Medien in Brandenburger Kindertagesstätten zu setzen.

Unter Kindertagesstätten werden in Brandenburg Betreuungseinrichtungen für Kinder im Krippenalter (unter drei Jahren), im Kindergarten- und Vorschulalter (drei bis sechs Jahre) sowie im Grundschulalter (bis zwölf Jahre) im Rahmen der außerschulischen Hortbetreuung gefasst.

Kern des Projektes war die Entwicklung und Umsetzung einer dreiteiligen Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte der Kindertagesbetreuung, genannt Basismodul „Medienkompetenz in der Frühpädagogik“. Diese wurde wissenschaftlich begleitet, um das Fortbildungsangebot im Zuge seiner Umsetzung zu optimieren und Erkenntnisse für die bedarfsgerechte und nachhaltige Konzeption und Durchführung zukünftiger medienpädagogischer Bildungsangebote im Rahmen der Kindertagesbetreuung zu generieren. Über eine quantitative Befragung von Brandenburger Erzieher*innen in Kindertagesstätten sollte darüber hinaus ermittelt werden, inwieweit Medienbildung und Medienerziehung in der frühkindlichen Bildung in Brandenburg stattfindet bzw. umgesetzt werden kann und welche Unterstützungsbedarfe die Fachkräfte haben.

1.1 Fortbildung für pädagogische Fachkräfte

Das Basismodul „Medienkompetenz in der Frühpädagogik“ zielte darauf ab Erzieher*innen in Kindertagesstätten dabei zu unterstützen, Medienerziehung und Medienkompetenzförderung als Bildungsaufgabe in das hauseigene Portfolio zu integrieren. Damit waren auch Horterzieher*innen im Grundschulbereich als potenzielle Teilnehmende eingeschlossen. Mit der Fortbildungsreihe sollten vor allem diejenigen Fachkräfte erreicht werden, in deren pädagogischer Arbeit digitale Medien bisher kaum eine Rolle spielen. Neben der Durchführung der Fortbildungseinheiten in drei verschiedenen Regionen Brandenburgs sollten einzelne Veranstaltungen zusätzlich online angeboten werden, um möglichst vielen interessierten Fachkräften die Möglichkeit zur Teilnahme zu eröffnen.

Folgende inhaltliche Schwerpunktsetzungen waren für das Basismodul vorgesehen:

- Entwicklung einer pädagogischen Haltung bzgl. des Einsatzes digitaler Medien in der Frühpädagogik (pädagogische Arbeit mit Null- bis Achtjährigen)
- Medienwelten von Kindern (schwerpunktmäßig im Alter von drei bis sechs Jahren)
- Einbindung von Medien im Alltag der Kindertagesstätte (Schwerpunkt Drei- bis Sechsjährige)
- Umgang mit Eltern in Bezug auf Medienerziehung

Übergreifendes Ziel war es, den pädagogischen Fachkräften methodische Ansätze und fachliche Hintergründe zu vermitteln, um eine fundierte pädagogische Haltung zum Thema Medienbildung in der eigenen pädagogischen Arbeit und in der eigenen Einrichtung ausbilden zu können. Davon ausgehend sollten die Teilnehmenden Anregungen für den Einsatz digitaler Medien in der Arbeit mit Kindergartenkindern (drei bis sechs Jahre) und die Entwicklung einer eigenen medienpädagogischen Praxis erhalten.

1.2 Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts sollte einerseits zur Fundierung und projektinternen Optimierung von Inhalten und Prozessen der pädagogisch-praktischen Projektaktivitäten sowie andererseits zur empirischen Feststellung des Fortbildungsbedarfes von pädagogischen Fachkräften in Brandenburger Kindertagesstätten dienen. Sie umfasste eine Analyse des Forschungsstandes zu den thematischen Schwerpunktthemen der Fortbildung sowie eine empirische Bedarfserhebung, die sowohl quantitativ über eine standardisierte Online-Befragung als auch qualitativ, in Form von teilnehmenden Beobachtungen einzelner Fortbildungsveranstaltungen umgesetzt wurde.

Die Analyse des Forschungsstandes zu den thematischen Schwerpunktthemen der Fortbildung legte als Teil der wissenschaftlichen Begleitung das Fundament für das gesamte Projekt. Die Erkenntnisse flossen in die Konzeption der Fortbildungseinheiten wie auch in die empirische Bedarfserhebung ein.

Die Online-Befragung richtete sich an pädagogische Fachkräfte in Brandenburger Kindertagesstätten. Ziel war es neben den potenziellen Teilnehmenden der Fortbildung mit der Online-Befragung einen größeren Kreis pädagogischer Fachkräfte aus Brandenburger Kindertagesstätten zu erreichen als mit den geplanten Fortbildungsangeboten möglich war. Im Fokus der Befragung standen die fachlichen wie strukturellen Unterstützungs- und Fortbildungsbedarfe der befragten Fachkräfte. Ebenso forschungsleitend war auch die Frage inwieweit Medienerziehung und Medienkompetenzförderung in den Brandenburger Einrichtungen und bei den befragten Fachkräften bereits eine Rolle spielt.

Die teilnehmende Beobachtung wurde in einzelnen Fortbildungsveranstaltungen umgesetzt. Zentrale forschungsleitende Fragen waren, was sich aus den Aussagen der Fachkräfte zu ihrer persönlichen wie institutionellen Situation im Hinblick auf die Realisierung medienpädagogischer Arbeit ableiten lässt und wie Fachkräfte in Brandenburger Kindertagesstätten zukünftig noch besser bei der Etablierung von Medienerziehung in ihren Einrichtungen unterstützt werden können.

2. Planung und Organisation der Projektaktivitäten

2.1 Planung des Basismoduls

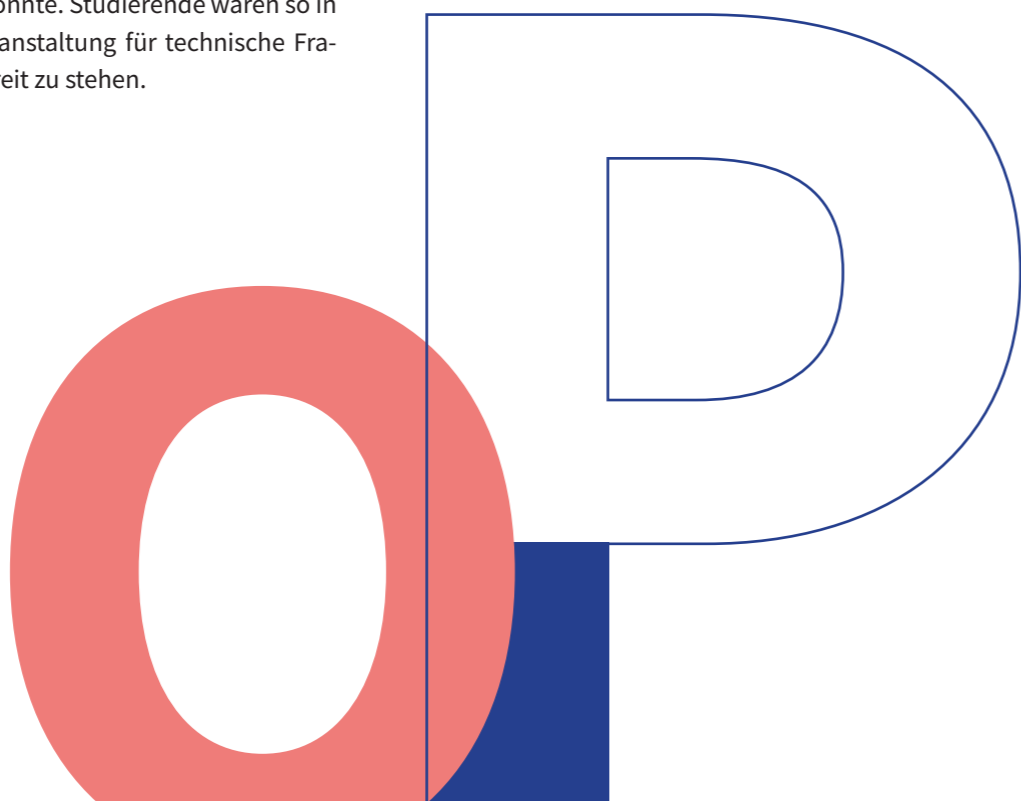
Bereits zu Projektbeginn wurde entschieden, die Fortbildung vollständig online durchzuführen, um später aufgrund der Pandemiesituation keine Termine absagen zu müssen. Eine erste Grobplanung der einzelnen Fortbildungseinheiten war erforderlich, um potenzielle Referent*innen ansprechen zu können und Termine für die einzelnen Veranstaltungen festzulegen. So konnten interessierte Leitungen und Fachkräfte von Kindertagesstätten die Termine in ihrer Jahresplanung berücksichtigen.

Da es bisher nur wenige medienpädagogisch geschulte Referent*innen für die frühkindliche Bildung in Brandenburg gab, sollte über das Train-the-Trainer-Modell ein Pool qualifizierter Honorarkräfte aufgebaut werden, der auch in Zukunft zur Verfügung steht, wenn Kindertagesstätten Unterstützung bei der Integration digitaler Medien in ihre pädagogische Arbeit benötigen. Referent*innen konnten über die Eltern-Medien-Beratung der AKJS ebenso gewonnen werden wie über das Netzwerk freiberuflicher Medienpädagog*innen des JFF. Zusätzlich wurden studentische Unterstützungskräfte über einschlägige pädagogische Studiengänge akquiriert.

Aufgrund guter Erfahrungen auf Seiten beider Kooperationspartner und wegen des hohen Datenschutzes entschied sich das Projektteam, das Videokonferenztool BigBlueButton (BBB) zur Durchführung der Fortbildung zu nutzen. Referent*innen und Studierende erhielten vorab eine Schulung, so dass ein sicherer Umgang mit der Technik gewährleistet werden konnte. Studierende waren so in der Lage, während der Veranstaltung für technische Fragen der Teilnehmenden bereit zu stehen.

Ziel des Basismoduls „Medienkompetenz in der Frühpädagogik“ war es, möglichst in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Brandenburgs interessierte pädagogische Fachkräfte zu erreichen. Die Einladung erfolgte daher über einen Verteiler, der die staatlichen Schulämter, Jugendämter, die Kreiselternräte, den Landeselternverband, Fachberater*innen von Kindertagesstätten in den Regionen sowie die Wohlfahrtsverbände einschloss. Ergänzt wurde die Akquise über die Webseite www.kitanetz.de. Interessierte konnten sich niederschwellig über die Projektwebsite www.jugendschutz-brandenburg.de/projekte oder per E-Mail anmelden. Für jeden Termin standen 15 Plätze zur Verfügung. Die einzelnen Fortbildungseinheiten waren gut nachgefragt.

Das Basismodul umfasste drei Einheiten mit jeweils unterschiedlichem inhaltlichem Fokus. Jede Einheit wurde jeweils dreimal durchgeführt. Insgesamt haben die Veranstaltungen 113 Personen (geplant: 108) absolviert. Etwa ein Viertel der Fachkräfte besuchte zwei oder drei Einheiten. Die teilnehmenden Fachkräfte kamen aus fast allen Landkreisen in Brandenburg. Am stärksten vertreten waren Teilnehmende aus Barnim, Märkisch-Oderland und Brandenburg an der Havel.



2.2 Planung der wissenschaftlichen Begleitung

Die Planung der Online-Befragung und der teilnehmenden Beobachtung einzelner Fortbildungsveranstaltungen liefen parallel, aber unabhängig voneinander.

Konzeption der Online-Befragung

Für die Konzeption der Online-Befragung pädagogischer Fachkräfte in Kindertagesstätten in Brandenburg waren die forschungsleitenden Fragen und die Ergebnisse der Analyse des Forschungsstands maßgeblich. Der Fragebogen umfasste insgesamt 16 Fragen und wurde mit dem browserbasierten DSGVO-konformen Tool lamapoll umgesetzt. Die datenschutzrechtliche Aufklärung und Einwilligung wurden in den Fragebogen integriert.

Die insgesamt zehn inhaltlichen Fragen bezogen sich in erster Linie auf die individuelle Einstellung der Fachkräfte zu den Themenschwerpunkten „Digitale Medien und Kinder“, „Digitale Medien im Alltag von Kindertagesstätten“ und „Fachliche und strukturelle Bedarfssituation“. Sechs weitere Fragen wurden zu personenbezogenen Daten wie Alter, Beruf und Berufserfahrung gestellt.

Der Link zur Online-Umfrage wurde zusammen mit der Einladung und den konkreten Terminen der Fortbildungsreihe an den hierfür erstellten Verteiler der AKJS versandt. Zusätzlich wurden die Social-Media-Kanäle des JFF zur Verbreitung der Online-Umfrage genutzt und E-Mails verschickt, mit der Bitte, die Online-Befragung weiterzuleiten. Die Online-Befragung war insgesamt sieben Wochen online. Es nahmen 121 pädagogische Fachkräfte teil.



Konzeption der teilnehmenden Beobachtung

Die Konzeption der teilnehmenden Beobachtung wurde eng an die organisatorische, wie inhaltliche und didaktische Struktur der Fortbildungsveranstaltungen angelehnt. Insgesamt wurden drei Veranstaltungen wissenschaftlich begleitet. Dafür wurde jeweils eine Fortbildung aus jeder der drei Fortbildungseinheiten ausgewählt, um die thematische Bandbreite bzw. unterschiedliche Kompetenzlevel und Interessensschwerpunkte der interessierten Fachkräfte abzudecken.

Ziel der teilnehmenden Beobachtung war es, die Äußerungen der Teilnehmenden möglichst konkret und in ihrem inhaltlichen Kontext erfassen zu können, um ein differenzierteres Bild der Einstellungen und des Unterstützungsbedarfes der pädagogischen Fachkräfte sowie der aktuellen Situation in Bezug auf die Medienerziehung in Brandenburger Kindertagesstätten zu bekommen.

In Vorbereitung auf die Beobachtung begleiteten die Projektmitarbeitenden, die für die wissenschaftliche Begleitung zuständig waren, die Planung der Fortbildungseinheiten. Zudem wurden strukturierte Protokollbögen erstellt, welche den jeweiligen Ablauf der Fortbildungseinheit abbildeten. Die Protokollbögen sahen vor, insbesondere alle inhaltlichen Aussagen der Teilnehmenden zu erfassen, dabei aber auch auf kontextuelle Aspekte zu achten (wie bspw. Gruppendynamische Strukturen). Eine Datenschutzaufklärung zum Ablauf der wissenschaftlichen Begleitung und deren Zielsetzung wurde den Teilnehmenden im Voraus zugeschickt. Die Einwilligung der Teilnehmenden wurde dokumentiert.

Die Mitarbeitenden nahmen ohne Kamera und Ton an den Online-Veranstaltungen teil, um deren Verlauf möglichst wenig zu beeinflussen. Die Äußerungen und das Verhalten der Teilnehmenden wurden schriftlich in den Protokollbögen festgehalten. Darüber hinaus wurden Gruppenarbeiten dokumentiert, Screenshots vom Chatforum und Abstimmungen erstellt, damit diese in die Auswertung einfließen konnten.

3. Konzeption und Umsetzung der Fortbildung

Die einzelnen Fortbildungseinheiten sollten trotz unterschiedlicher Referent*innen qualitativ und inhaltlich gleichwertig umgesetzt werden. Im Rahmen des Train-the-Trainer-Modells wurden die Referent*innen dafür inhaltlich sowie methodisch und didaktisch geschult. Damit sollte zugleich die zielgruppengerechte Aufbereitung der Fort- und Weiterbildungen und eine nachhaltige Wissensvermittlung gewährleistet werden. Die Pilotfortbildung diente in diesem Sinne auch als Erprobungsfeld für die Umsetzung medienpädagogischer Fortbildungen im Kontext der frühkindlichen Bildung.

3.1 Inhaltliche Ausgestaltung des Basismoduls

Auf Grundlage der Schulungsinhalte und auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zu den Bedarfen, die durch die wissenschaftliche Begleitung eingebracht wurden, erfolgte die detaillierte Ausgestaltung der Fortbildungsreihe. Die einzelnen Fortbildungseinheiten wurden so konzipiert, dass jede für sich abgeschlossen funktionierte, sie aber auch aufeinander aufbauend absolviert werden konnten.

Erkunden: Medienwelten von Kindern

Mit der Fortbildungseinheit „Erkunden“ wird das Ziel verfolgt, Teilnehmenden eine Vorstellung davon zu geben, wie mediale Lebenswelten von Kindern heute aussehen. Die Erzieher*innen erlangen Kenntnisse über die Bedeutung von Medien im Alltag von Kindern und lernen die unterschiedlichen Nutzungsweisen kennen. Im Rahmen der Einheit setzen sie sich kritisch-konstruktiv mit der Medienausstattung und der Mediensozialisation in Familien auseinander. Sie erfahren mehr über aktuelle Trends wie z. B. Medienheld*innen von Klein- und Vorschulkindern oder der „Digitalisierung“ im Kinderzimmer durch Smart Toys. Die Teilnehmenden entwickeln eine Haltung zum Einsatz digitaler Medien in frühkindlichen Bildungseinrichtungen und setzen sich mit konträren Standpunkten konstruktiv und argumentativ auseinander.

Entdecken: Ansätze zu frühkindlicher Medienarbeit

In dieser Fortbildungseinheit werden die Teilnehmenden sensibilisiert, auf welcher gesetzlichen und rechtlicher Grundlage Medienkompetenzförderung in der Kindertagesstätte beruht. Die Fachkräfte bekommen anhand von Beispielen aus der Praxis eine Vorstellung davon, wie digitale Medien in der frühkindlichen Bildungsarbeit konkret eingesetzt werden können. Die Erzieher*innen erfahren, dass der Einsatz digitaler Medien in der Kindertagesstätte niedrigschwellig und mit geringem Aufwand und technischem Know-how umsetzbar ist. Sie erhalten Anregungen zur Verwendung digitaler Medien in verschiedenen frühkindlichen Bildungsbereichen (z. B. Körper, Bewegung, Sprache, Kommunikation, Darstellen und Gestaltung etc.) unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse.

Entwickeln: Verankerung frühkindlicher Medienbildung und Elternarbeit

Mit der Einheit „Entwickeln“ bekommen die Teilnehmenden eine Vorstellung davon, wie digitale Medien in das pädagogische Gesamtkonzept ihrer Einrichtung integriert werden können. Sie setzen sich dafür u. a. mit den Bedürfnissen der unterschiedlichen Akteur*innen (Träger, Fachkräfte und Eltern) auseinander. Sie werden für die fachlichen Herausforderungen sensibilisiert, die sich durch den Einsatz digitaler Medien in der Einrichtung ergeben – insbesondere in Hinblick auf Technik und Datenschutz. Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit verschiedenen Elterntypen sowie die Bildungspartnerschaft bezogen auf die Medienerziehung und die Kommunikation über digitale Medien.

Die drei Fortbildungseinheiten wurden durch eine Auftaktveranstaltung für alle angemeldeten Fachkräfte ergänzt. Über diese bekamen die Teilnehmenden einen ersten Einstieg in das Themenfeld und setzten sich vorab mit der eigenen Haltung zum Einsatz digitaler Medien in der Frühpädagogik auseinander. Außerdem ermöglichte die zweistündige Veranstaltung, sich mit dem eingesetzten Videokonferenztool vertraut zu machen sowie offene Fragen zur Fortbildung zu klären.

Das Angebot des Basismoduls „Medienkompetenz in der Frühpädagogik“ wurde von den Teilnehmenden insgesamt sehr positiv bewertet, wie die Ergebnisse der Feedback-Befragungen am Ende jeder Veranstaltung zeigten. Besonders hervorgehoben wurden von den Teilnehmenden:

- die vielfältigen Anregungen für die Praxis (Ideen für den alltagsintegrierten Einsatz von digitalen Medien, Haltung zu Medien),
- der Erfahrungsaustausch unter Kolleg*innen,
- die Motivation,
- Inspiration und Stärkung der eigenen pädagogischen Praxis
- sowie die Sensibilisierung für Technik und Datenschutz.

Im Anschluss an die Fortbildung erhielten die Teilnehmenden eine Teilnahmebestätigung sowie eine ausführliche Dokumentation für die eigenen Unterlagen. Dadurch sollte gewährleistet werden, dass die neuen Erkenntnisse im eigenen Team weitergegeben werden können.

3.2 Didaktische Ausgestaltung der Fortbildungseinheiten

Für die einzelnen Fortbildungseinheiten wurden gemeinsam Ablaufpläne und Foliensätze erarbeitet. Die Ablaufpläne beinhalten Lernziele und das didaktische Vorgehen. Die Vorlagen stellen im Projektrahmen einheitliche Qualitätsstandards in der Grundbildung des teilnehmenden pädagogischen Personals zur Medienkompetenz in der Frühpädagogik sicher. Darüber hinaus gewährleisteten die Projektmitarbeitenden, die für die Umsetzung der Fortbildungsreihe verantwortlich waren, durch die Übernahme der Co-Moderation der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen eine Konstanz für die Teilnehmenden und eine Sicherheit für die Referent*innen in Bezug auf die technische und organisatorische Umsetzung der Fortbildung.

Da eine ganztägige Online-Veranstaltung für viele Fachkräfte ungewohnt war, wurde besonders Wert auf eine interaktive Gestaltung und das Einplanen von Bildschirm-pausen gelegt. Bei der Planung wurde entsprechend auf einen stetigen Wechsel didaktischer Formate und Methoden geachtet: Kurzinputs, Kleingruppenarbeit, Umfragen, Brainstorming, Plenumsdiskussionen usw. Auch die Einbindung zusätzlicher Tools wurde empfohlen, sofern ein didaktischer Mehrwert mit ihnen verbunden und keine Überforderung der Teilnehmenden aufgrund zu vieler technischer Hürden zu erwarten war. Technische Probleme bei der Verwendung der digitalen Tools hielten sich während der Veranstaltungen in Grenzen.

Aus Sicht der Projektbeteiligten haben die interaktive Gestaltung durch Methodenvielfalt und Nutzung der didaktischen Funktionen innerhalb der Videokonferenzsoftware ebenso wie die Verwendung von Tools, wie einer digitalen Pinnwand, wesentlich dazu beigetragen, dass die Teilnehmenden den Inhalten gut folgen und viel mitnehmen konnten. Das wurde im Teilnehmenden-Feedback bestätigt.

Neben der geplanten Methodik und Didaktik war immer auch eine gewisse Flexibilität gefragt: Die Teilnehmendengruppen waren bezogen auf Vorerfahrungen und Zielgruppe ihrer pädagogischen Praxis je nach Termin unterschiedlich heterogen. Das war mal gegenseitig bereichernd, mal erforderte die Heterogenität eine stärkere Gesprächsführung durch die*den Referierende*n.

4. Auswertung der wissenschaftlichen Begleitung

4.1 Ergebnisse der Online-Befragung

Insgesamt konnten 109 der 121 ausgefüllten Fragebögen in die Auswertung einbezogen werden. Ausgeschlossen wurden Fragebögen, bei denen die Einwilligung zur Datenverarbeitung fehlte.

Aus Gründen der Lesbarkeit werden die nachfolgenden Ergebnisse in Prozent angegeben und beziehen sich dabei jeweils auf den Anteil der Befragten, die die jeweilige Frage beantwortet haben.

Der Großteil der befragten Fachkräfte ist zwischen 30 und 60 Jahre alt. Innerhalb dieses Altersspektrums konnten die Fachkräfte nahezu gleich gut erreicht werden: 29% der Fachkräfte waren zwischen 30 und 40 Jahre, 26% zwischen 41 und 50 Jahre und 34% der Befragten waren zwischen 51 und 60 Jahre alt. Nur 7% der Fachkräfte hatten ein Alter unter 30 Jahre und 3% über 60 Jahre. Da sich die Befragung an pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten richtete, also aus den Arbeitsbereichen Kindergarten und Hort, wurde auch die Ausbildung sowie die Art der Einrichtung abgefragt. 89% der Befragten sind staatlich geprüfte Erzieher*innen bzw. haben eine vergleichbare pädagogische Ausbildung. Der Großteil der Fachkräfte (68%) arbeitet in einem Kindergarten oder einer Kindertagesstätte mit Kindern bis zu sechs Jahren. 20% der Befragten sind in einem Grundschulhort tätig und 12% der Befragten arbeiten in einer kombinierten Form von Kindertagesstätte und Hort oder einer ähnlichen Einrichtung.

Digitale Medien im Alltag von Kindertagesstätten

Die Meinung der befragten Fachkräfte zu digitalen Medien im Kindertagesstätte- oder Hort-Alltag ist gespalten und die Ergebnisse der Befragung geben Hinweise darauf, dass „Medien in der Kindertagesstätte“ ein kontroverses Thema in der Berufsgruppe darstellt.

Die Mehrheit der Befragten (54%) findet, dass Medien in der Kindertagesstätte keine oder nur eine geringe Rolle spielen sollten. Damit überwiegt der Anteil der Fachkräfte, die digitalen Medien und der medienpädagogischen Arbeit eher skeptisch und kritisch gegenüberstehen, leicht. Die Fachkräfte hatten bei der Beantwortung der Frage die Möglichkeit, in einem Freitextfeld ihre Einschätzung zu be-

gründen. Die häufigsten Antworten waren drauf bezogen, dass die Kinder zu Hause schon zu viel mit digitalen Medien in Kontakt kämen und ihre Sozialkompetenz darunter leiden würde. Die Sorge, dass digitale Medien einen negativen Einfluss auf die Sozialkompetenz von Kindern hat, taucht auch an anderer Stelle im Fragebogen auf und wird von 33% der befragten Fachkräfte geteilt. Beim Thema Suchtpotenzial von digitalen Medien ist die Zustimmung dann noch um einiges größer. 53% stimmen der Aussage, dass digitale Medien ein starkes Suchtpotenzial für Kinder haben voll und ganz zu, 35% stimmen zu.

Es wurde jedoch auch nach positiv konnotierten Merkmalen digitaler Medien gefragt. Es zeigt sich, dass 34% der befragten Fachkräfte finden, dass digitale Medien Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen können. Bei der Frage, ob sie Identifikationsfiguren für Kinder liefern können, stimmt der Großteil der Fachkräfte zu. Auch wenn mehr als die Hälfte der Befragten digitale Medien im Alltag einer Kindertagesstätte nicht befürwortet, finden noch 46% der Fachkräfte, dass digitale Medien in der pädagogischen Arbeit mit Kindern eine große Rolle spielen sollten. In einem offenen Freitextfeld hatten die Fachkräfte dabei wieder die Möglichkeit ihre Einschätzung zu begründen. Am häufigsten wurde genannt, dass es zeitgemäß ist und, dass die Kinder in der Kindertagesstätte den richtigen Umgang mit digitalen Medien lernen (können).

In den betreffenden Einrichtungen wird zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt noch wenig mit digitalen Medien gearbeitet. 34% der Fachkräfte nutzen digitale Medien ungefähr einmal im Monat, immerhin 30% der Befragten nutzen sie jede Woche (s. Abb. 1). Dabei wird am häufigsten die Fotokamera gemeinsam mit den Kindern eingesetzt. Knapp die Hälfte der Fachkräfte nutzen einen Laptop oder einen Computer mit den Kindern, das Tablet wird von knapp 40% der Fachkräfte für die pädagogische Arbeit verwendet.

Wie oft arbeiten Sie mit den Kindern in der Kita bzw. im Hort mit digitalen Medien? (n=109)

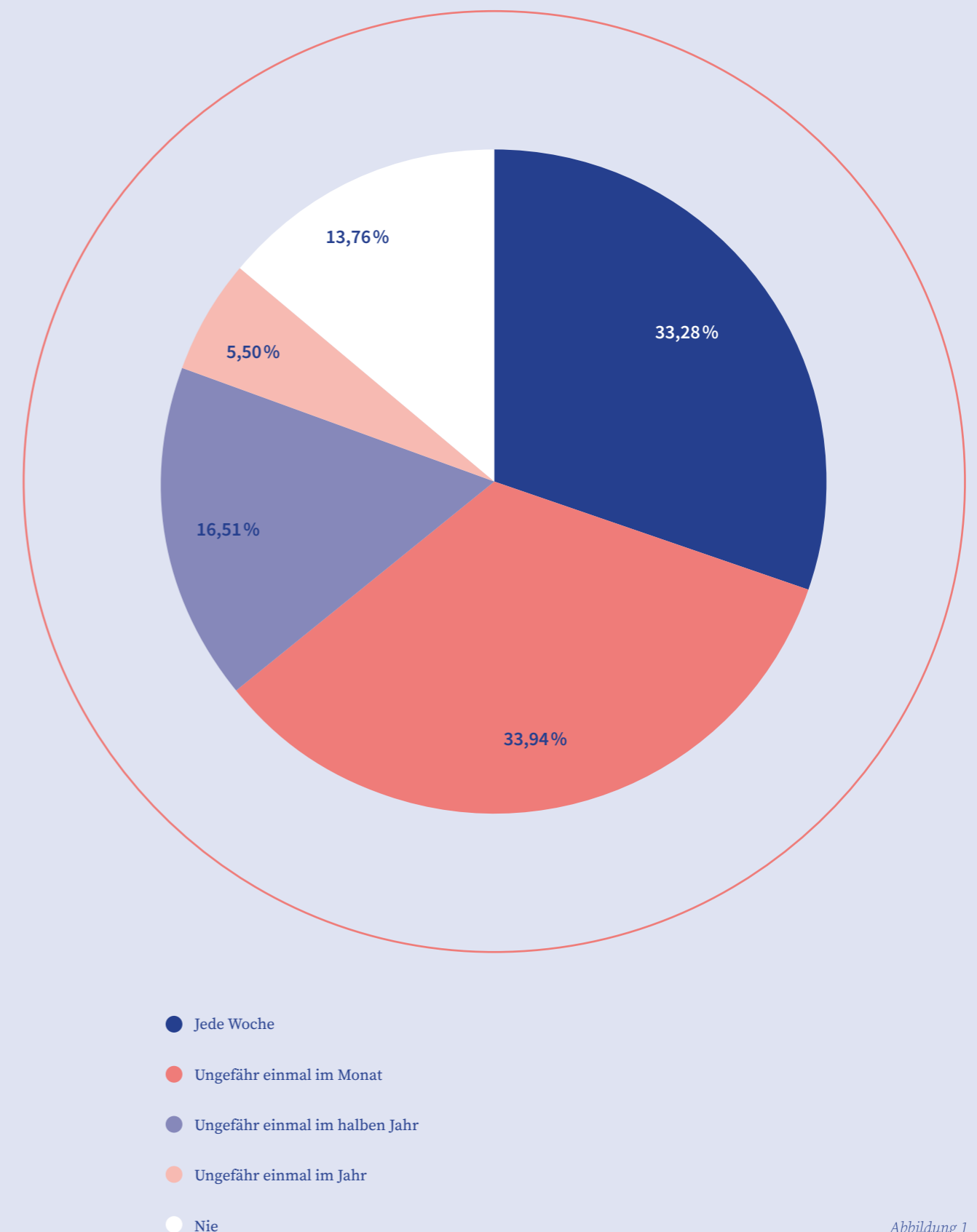


Abbildung 1

Welche Unterstützungsleistungen wünschen Sie sich in Bezug auf das Thema digitale Medien in der Frühpädagogik? (n=109)



Abbildung 2

Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte

Knapp 70% der Fachkräfte geben an, mehrmals im Jahr für ihre Arbeit an Weiterbildungen bzw. Fortbildungen teilzunehmen.

Um die Unterstützungs- sowie Fortbildungsbedarfe der Fachkräfte zu ermitteln, wurden den Befragten Antwortkategorien vorgegeben (s. Abb. 2). Der Bedarf an medienpädagogischen Fortbildungen ist deutlich zu erkennen. 60% der Befragten geben einen Bedarf an einrichtungsbezogenen Fortbildungsangeboten und Beratungsangeboten an. Generell sind Fortbildungen in Form von Präsenzworkshops besonders gefragt (57%).

Interessant ist zudem, dass Möglichkeiten zum eigenen Ausprobieren und Experimentieren im Vergleich zu den anderen Auswahlmöglichkeiten von den meisten Fachkräften als hilfreich bestätigt werden. Das lässt darauf schließen, dass den Fachkräften ihre eigene Handlungssicherheit im Umgang mit digitalen Medien wichtig ist. Als Hinweis auf die Unsicherheit der Fachkräfte kann auch gesehen werden, dass 45% der Fachkräfte die Unterstützung externer Medienpädagog*innen begrüßen würde, die in den Einrichtungen medienpädagogische Projekte mit den Kindern durchführen.

Ein weiterer besonders großer Bedarf ist die Unterstützung bei der Elternarbeit zu diesem Thema. Darüber hinaus sehen 46% der Befragten Bedarf an IT-Support für die Einrichtungen und 41% der Fachkräfte Austauschmöglichkeiten mit Kolleg*innen.

Das Voting auf die Frage nach „Medienpädagogischen Fortbildungen für Fachkräfte als E-Learning / Fortbildungseinheiten online“ fällt vergleichsweise verhalten aus. Auffällig ist, dass Fachkräfte kaum einen entsprechenden Bedarf angeben. Das könnte daran liegen, dass sie Präsenzveranstaltungen bevorzugen oder dass die befragten Fachkräfte bislang wenige Erfahrungen mit Online- oder Hybridformaten gesammelt haben bzw. die Präsenzworkshops bevorzugt werden (siehe „Einrichtungbezogene Fortbildung und Beratung“ und „Medienpädagogische Fortbildungen für Fachkräfte in Präsenzworkshops“).

Für diejenigen Fachkräfte, die eigene Angaben machen, sind Fördermittel und Budget für die Anschaffung von Geräten eine dringend gebrauchte Unterstützung. 60% aller Befragten geben an anderer Stelle an, nicht über die notwendige Ausstattung in ihrer Einrichtung zu verfügen, um ein medienpädagogisches Projekt ihrer Wahl durchzuführen.

Fortbildungsschwerpunkte sollten den Fachkräften zufolge auf methodischen Anregungen zur pädagogischen Arbeit mit digitalen Medien (74%) liegen. Informationen über den Medienalltag der Kinder (61%) sowie technische Aspekte zum Umgang mit Medien (51%) sind jedoch gleichermaßen Themen, die auf großes Interesse stoßen.

4.2 Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung

Für die Auswertung der teilnehmenden Beobachtung der Fortbildungen wurden die Protokolle sowie das Material, das während der Veranstaltungen entstand, entlang der Forschungsfragen analysiert. Insgesamt waren 37 Teilnehmende während der Beobachtungen anwesend, 28 weiblich gelesene und neun männlich gelesene Fachkräfte.

Einstellung der Fachkräfte in Bezug auf digitale Medien im Kindesalter

Ebenso wie in der Online-Befragung zeigte sich auch in der teilnehmenden Beobachtung, dass ein Teil der pädagogischen Fachkräfte dem Thema digitale Medien in Kindertagesstätten skeptisch gegenüber steht. Sie formulieren Besorgnis darüber, dass digitale Medien das Leben von Kindern von Geburt an durchdringen und bestimmen würden. Sie gehen davon aus, dass die Kinder in ihrem häuslichen Umfeld unkontrolliert und unbegleitet Medien nutzen. Die Gefahr, dass Kinder durch (erhöhten) Medienkonsum Schlaf- und Konzentrationsprobleme sowie Sprachentwicklungsstörungen entwickeln oder mit nicht altersgerechten Inhalten in Berührung kommen könnten, halten sie für wahrscheinlich und beunruhigend. Auffällig dabei ist, dass die Fachkräfte weder auf Erfahrungswissen noch auf wissenschaftliche Grundlagen zurückgreifen.

Es werden auch Äußerungen gemacht, die auf eine offener Haltung hinweisen. Die Fachkräfte sind offen für die Nutzung von digitalen Medien in der Kindertagesstätte, sofern sie pädagogisch fundiert ist. Die Kindertagesstätte wird als Ort verstanden, an dem digitale Medien „richtig“ genutzt, Potenziale erschlossen und grundlegende Kompetenzen erlernt werden können. So lässt sich die Einstellung der Fachkräfte zum Thema Medien im Kindesalter insgesamt als interessiert, aber vorsichtig beschreiben.

In den Äußerungen der Fachkräfte werden zwei Umgangsmuster erkennbar, die den Bedarf der Reflexion der situativen Kontexte der Mediennutzung und der pädagogischen Funktion des Medieneinsatzes erkennen lassen:

- (a) Entweder werden Medien sehr zurückhaltend genutzt. Die Nutzung beschränkt sich vor allem auf klassische Medien. So wird Musik abgespielt, außerdem recherchieren die Fachkräfte Bastelanleitungen, Spiele und Fragen der Kinder. Der Zugang und die Handhabung von Medien bleibt dabei auf die Fachkräfte beschränkt, die Kinder werden kaum oder gar nicht zu einem selbstständigen Medienhandeln angeregt.
- (b) Im zweiten Fall werden Spiele und Geräte in Abgrenzung zum gewohnten Alltag in der Einrichtung genutzt. Es gibt bestimmte Räume, in denen digitale Geräte wie Computer oder Spielekonsolen stehen und es werden Anlässe geschaffen, zu denen diese Medien von den Kindern genutzt werden dürfen. Eine Integration des medienpädagogischen Handelns in die pädagogischen Konzepte der Einrichtungen ist dennoch eher nicht erkennbar.

Anforderungen medienpädagogischer Weiterbildung von Fachkräften in Kindertagesstätten

Deutlich werden viele Unsicherheiten der Fachkräfte bei wichtigen Grundlagen für die medienpädagogische Arbeit. Auch wenn viele Fachkräfte die Mediennutzung ihrer Zielgruppe einschätzen können, mangelt es an Grundlagenwissen dazu, was Kinder in welchem Alter mit Medien machen (können) und welche Chancen und Herausforderungen mit dem Medienumgang verbunden sein können. Sie haben Probleme damit, technische Geräte, Apps und Spiele zu bewerten und einzusetzen. Es fehlt an Ideen, welche Medien auf welche Art und Weise sinnvoll und sicher in die pädagogische Arbeit integriert werden könnten. Die Unsicherheit erstreckt sich auch auf Vorgaben des Datenschutzes und dessen praktische Umsetzung. Es zeigt sich ein deutliches Interesse an einer klaren Orientierung, die sich sowohl in wissenschaftlich belegtem Hintergrundwissen zur Bedeutung von Medien im Kindesalter als auch klaren pädagogischen Konzepten zum Umgang mit digitalen Medien in der Kindertagesstätte ausdrückt.

Die Fachkräfte beklagen mangelnde technische Ausstattung und fachliche Anleitung in ihren Einrichtungen. Viele Fachkräfte fühlen sich in ihrem Engagement, medienpädagogische Arbeit in ihrer Einrichtung zu integrieren, allein gelassen. Deutlich wird ein Unterstützungsbedarf bei der Erarbeitung eines umfassenden und konkreten Medienkonzepts für die jeweilige Einrichtung. Eltern werden bisher kaum in die medienpädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte einbezogen. So wissen die Fachkräfte wenig über die Haltung der Eltern in Bezug auf Medien sowie deren Erwartungen in Bezug auf die Medienbildung in der Kindertagesstätte.



5. Fazit und Ausblick

Mit der Fortbildung wurden nicht nur diejenigen Fachkräfte erreicht, die digitale Medien bisher nicht in ihrer pädagogischen Praxis einsetzen. Auch Personen, die schon erste Erfahrungen gemacht haben, nutzten das Basismodul zur Weiterbildung. Offenbar stellt eine positive Haltung gegenüber frühkindlicher Medienbildung aber bereits eine Voraussetzung für die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen dar. Das bestätigen auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung. Das allgemeine Stimmungsbild der Befragten der Online-Umfrage und der Teilnehmenden der Fortbildungsveranstaltungen unterschied sich deutlich: Dort waren in erster Linie Fachkräfte vertreten, die aufgeschlossen und interessiert waren und digitale Medien in den Alltag der Kindertagesstätte integrieren wollten. Umso wichtiger erscheint es, Wege zu finden, um auch kritische Fachkräfte zu motivieren, sich mit dem Themenfeld auseinanderzusetzen.

Eine heterogene Zusammensetzung der Teilnehmenden in den Fortbildungen ermöglicht einerseits einen gewinnbringenden Austausch, andererseits begrenzt sie das Austauschpotenzial für die auf dem Feld der frühkindlichen Medienbildung erfahrenen Fachkräfte. Fortbildungsprojekte sollten deshalb immer beide Zielgruppen im Blick haben und verschiedene Angebote bereitstellen. Insbesondere Inhouse-Fortbildungen für ein ganzes Team scheinen eine gute Lösung zu sein, da darüber gegebenenfalls auch kritische Kolleg*innen erreicht würden. So können pädagogische Teams gemeinsam Medienbildung in ihre Arbeit integrieren. Auch die Fachkräfte der Online-Befragung formulierten den Wunsch nach einrichtungsbezogenen Fortbildungsangeboten. Dadurch kann dem Problem, dass die Verantwortung für Medienkompetenzförderung nur Einzelpersonen übertragen wird, entgegen gewirkt werden. Auch wenn es nicht notwendig erscheint, dass alle im Team zu Expert*innen der frühkindlichen Medienbildung werden, sollten alle Mitarbeitende an einem Strang ziehen und eine gemeinsame Haltung entwickeln. Aus einer gemeinsamen Fortbildung kann sich wiederum ein internes Team bilden, das sich gegenseitig bei der Umsetzung unterstützt.

In Kindertagesstätten werden neben Krippen- und Kindergartenkindern auch Schulkinder betreut, die bereits lesen und schreiben können. Ihre Mediennutzung unterscheidet sich deutlich von der der Jüngeren, wodurch sich auch unterschiedliche Bedarfe für die Medienbildung ergeben. Das wurde auch in der Fortbildung deutlich. Durch auf Zielgruppen zugeschnittene Angebote, etwa für Erzieher*innen in der frühkindlichen Bildung oder für das pädagogische Personal von Horten, kann besser auf die unterschiedlichen Mediennutzungsgewohnheiten der Kinder und die Erfordernisse der entsprechenden Medienkompetenzförderung der Kinder eingegangen werden.

Insgesamt lässt sich aufgrund der zahlreichen Anmeldungen, die über das Teilnehmendenkontingent hinausgingen, konstatieren, dass das Konzept der aufeinanderfolgenden Fortbildungen und der Möglichkeit, einzelne Veranstaltungen zu besuchen, grundsätzlich gut angenommen wurde. Auch das Format der Online-Fortbildungen wurde trotz technischer Hürden gut angenommen. Über die Weiterführung von frei ausgeschriebenen online und offline Fortbildungsangeboten hinaus sollte es zukünftig ein Angebot von Inhouse-Schulungen für Einrichtungen geben. Außerdem erscheint es sinnvoll, zeitunabhängige und individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte zu schaffen.

Die in der Durchführung des Basismoduls „Medienkompetenz in der Frühpädagogik“ gesammelten Erfahrungen stellen ein sehr gutes Fundament dar, um optimierte Fortbildungskonzepte umzusetzen, die den in der Befragung eruierten Bedarfen der Fachkräfte und frühpädagogischen Einrichtungen umfassend nachkommen. Dabei sollte jedoch genügend Zeit in die Akquise der Teilnehmenden gesteckt werden, was nur möglich ist, wenn entsprechende Projekte langfristiger angelegt sind. Sinnvoll erscheint zudem eine Online-Plattform, die Hintergrundwissen, Praxisideen und -anleitungen sowie Möglichkeiten zum professionellen Austausch bietet.

Das mit dem Projekt verbundene Ziel, einen Impuls für fachlich fundierte Angebote zur Medienerziehung als Maßnahme der Prävention und Partizipation in Kindertagesstätten zu setzen, wurde aus Sicht der Projektpartner erfüllt. Berührungspunkte der pädagogischen Fachkräfte hinsichtlich des Einsatzes von Medien in der Praxis können durch eine solche Fortbildung abgebaut und bestimmte wissenschaftlich nicht belegte Annahmen über die Kontexte der Mediennutzung von Kindern und die Wirkung von Medien auf Kinder weitestgehend ausgeräumt werden. Maßgeblich dafür ist die Entwicklung einer Haltung zum Einsatz digitaler Medien und der Austausch über bereits bestehende Konzepte in der Einrichtung, die Aufklärung über Datenschutz sowie zahlreiche Anregungen an die Teilnehmenden zur Entwicklung eines eigenen Medienkonzeptes in der Einrichtung. Aus den Rückmeldungen der Teilnehmenden, den persönlichen Eindrücken und der wissenschaftlichen Begleitung lässt sich schließen, dass das Basismodul mit seiner Mischung aus Wissensvermittlung und Austauschmöglichkeiten den Bedürfnissen, Erfordernissen und den eigenen Praxiserfahrungen der Fachkräfte gerecht wurde. Um die in der Fortbildung erworbenen Kenntnisse und gestärkten Kompetenzen nachhaltig in die pädagogische Arbeit einbringen zu können, bedarf es zumindest zu Beginn der Implementierung einer externen medienpädagogischen Begleitung, beispielsweise durch Teamfortbildungen oder einrichtungsbezogene Beratung und Begleitung in Fragen der Medienbildung.

